

Geibel, Emanuel: Gudruns Klage (1833)

1 Nun geht in grauer Frühe
2 Der scharfe Märzenwind,
3 Und meiner Qual und Mühe
4 Ein neuer Tag beginnt.
5 Ich wall' hinab zum Strande
6 Durch Reif und Dornen hin,
7 Zu waschen die Gewande
8 Der grimmen Königin.

9 Das Meer ist tief und herbe,
10 Doch tiefer ist die Pein,
11 Von Freund und Heimatserbe
12 Allzeit geschieden sein;
13 Doch herber ist's, zu dienen
14 In fremder Mägde Schar,
15 Und hat mir einst geschienen
16 Die güldne Kron' im Haar.

17 Mir ward kein guter Morgen,
18 Seit ich dem Feind verfiel:
19 Mein Speis' und Trank sind Sorgen,
20 Und Kummer mein Gespiel.
21 Doch berg' ich meine Tränen
22 In stolzer Einsamkeit;
23 Am Strand den wilden Schwänen
24 Allein sing' ich mein Leid.

25 Kein Dräuen soll mir beugen
26 Den hochgemuten Sinn;
27 Ausduldend will ich zeugen,
28 Von welchem Stamm ich bin.
29 Und so sie hold gebaren,
30 Wie Spinnweb acht' ich's nur;

31 Ich will getreu bewahren
32 Mein Herz und meinen Schwur.

33 O Ortwin, trauter Bruder,
34 O Herwig! Buhle wert,
35 Was rauscht nicht euer Ruder,
36 Was klingt nicht euer Schwert!
37 Umsonst zur Meereswüste
38 Hinspäh' ich jede Stund':
39 Doch naht sich dieser Küste
40 Kein Wimpel, das mir kund.

41 Ich weiß es: Nicht vergessen
42 Habt ihr der armen Maid;
43 Doch ist nur kurz gemessen
44 Dem steten Gram die Zeit.
45 Wohl kommt ihr einst, zu sühnen; –
46 Zu retten, ach, zu spät,
47 Wann schon der Sand der Dünen
48 Um meinen Hügel weht.

49 Es dröhnt mit dumpfem Schlage
50 Die Brandung in mein Wort;
51 Der Sturm zerreißt die Klage
52 Und trägt beschwingt sie fort.
53 O möcht' er brausend schweben
54 Und geben euch Bericht:
55 »wohl lass' ich hier das Leben,
56 Treue lass' ich nicht!«